Nr. 149. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 29. März 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

△ **Berlin,** 28. März. Generallieutenant Schmidt von Knobelsdorf, Festungskommandant von Spandau, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Wie der „Voss. Ztg." ein eigener Drahtbericht meldet, erhielt Professor Max Müller in Oxford ein Telegramm des deutschen Kaisers, der die Oxforder Mannschaft anläßlich ihres Sieges bei dem jüngsten Wettrudern auf der Themse warm beglückwünscht.

Dem Abgeordnetenhause ist der Bericht der 10. Kommission (Steuerreformgesetze) über den Entwurf eines Ergänzungssteuergesetzes und dem Reichstage der Bericht der 11. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrath militärischer Geheimnisse zugegangen.

Professor Virchow tritt Montag aus London die Rückreise nach Deutschland an.

Unter den Geschenken, welche von dem hiesigen Hofe zur silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares bestimmt sind, wird sich auch das Portrait des Kaisers und der Kaiserin, gemalt von Frau Parlaghy, befinden, sowie ein Gruppenbild der kaiserlichen Kinder, an welchem ein bekannter Künstler noch malt.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag einen gemeinsamen Spazierritt im Thiergarten. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, blieb der Kaiser in seinem Arbeitszimmer. Zu der Mittagstafel war der Flügeladjutant Oberstlieutenant von Scholl mit einer Einladung beehrt worden. Am heutigen Vormittage hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zunächst eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten unternommen. Auf dem Rückwege zur Stadt fuhr der Kaiser gegen 10 Uhr beim Reichskanzlerpalais vor, um daselbst den Vortrag des Reichskanzlers Grafen von Caprivi entgegen zu nehmen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahm der Monarch den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinets, Generals der Infanterie von Hahnke entgegen und um 12½ Uhr hatte der königliche Gesandte in München Graf zu Eulenburg und gleich darauf der bisherige königlich sächsische Militärbevollmächtigte General-Major von Schlieben die Ehre des Empfanges. Nachmittags 1 Uhr nahm Seine Majestät der Kaiser militärische Meldungen entgegen und empfing darauf den Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

— Unter Zustimmung des königlichen Staats-Ministeriums hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die königlichen Eisenbahn-Direktionen ermächtigt, im Verkehr der preußischen Staatsbahnen nach Stationen, an welchen sich Hochöfen befinden, die vom Landes-Eisenbahnrath befürworteten Frachtermäßigungen für Eisenerze baldthunlichst einzuführen und gleichzeitig die Frachtsätze für Koaks zum Hochofenbetrieb auf den Betrag von 2,2 Pf. Streckenfracht und 70 Pf. Abfertigungsgebühr für die Tonne herabzusetzen, d. h. gegen die regelmäßigen Frachtsätze für Koaks in den meisten Verkehrsbeziehungen eine Ermäßigung bis zu 50 Pf. für die Tonne zu gewähren; im Verkehr mit deutschen und luxemburgischen Bahnen, welche gleiche Einheitssätze annehmen, sollen dieselben Frachtermäßigungen eingeführt werden. — Auch die kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen hat die gleiche Ermächtigung erhalten.

— Die „Kreuzztg.", die jetzt überall antisemitische und agrarische Strömungen wittert, hatte sogar aus der Wahl Fusangels in Olpe-Meschede-Arnsberg Kapital zu schlagen versucht. Wenn es dem Zentrum nicht gelungen sei, Fusangel fernzuhalten, so erkläre sich dies aus der — starken agrarischen Strömung im Wahlkreise und daraus, daß „Fusangel bis zu einem gewissen Grade zum Antisemitismus neige". Auf diesen Widersinn, der die Dinge geradewegs auf den Kopf stellt, antwortet die „Germania":

„Mehr Irrthümer kann man in wenigen Zeilen nicht zusammenstellen! Der „Antisemitismus" hat bei diesem Wahlkampfe keine Rolle gespielt, und die „agrarischen" Bestrebungen hätten in erster Linie auf den Frhrn. v. Fürstenberg, in zweiter Linie auf Herrn Böse führen müssen. Jener aber, der in dieser Hinsicht sich ausdrücklich in seinem Aufruf auf die Seite der Konservativen stellte, erhielt eine geradezu lächerlich kleine Stimmenzahl, obgleich auch noch eine Anzahl Beamte und Protestanten ihn Mangels einer ihnen wirklich zusagenden Kandidatur unterstützten. Und Herr Böse erreichte nicht ganz ein Viertel der Stimmenzahl Fusangels, weil abgesehen von besonderen Fehlern bei den Wahlvorgängen, Herrn Fusangels Kandidatur, sobald sie da war, als Kandidatur der schärfsten Tonart auch in jenen westfälischen Wahlbezirken der tiefgreifenden Mißstimmung am besten Ausdruck gab, welche weite Volkskreise ergriffen hat und nun wegen der Militärvorlage auf den Gipfel gestiegen ist. Freiherr von Fürstenberg aber stellte sich der Militärvorlage gegenüber wie die Konservativen, Herr Böse gab überhaupt kein Programm aus, von Herrn Fusangel aber sind die Wähler schärfster Opposition sicher. Das ist das ganze Geheimniß der Arnsberger Wahl: ein Mann schärfster Tonart sollte es sein. Für die „Kreuzztg." ist aus dieser Wahl und ihren Vorgängen auch nicht die mindeste Hoffnung zu schöpfen, sondern nur das Gegentheil."

— Die amtliche russische Zeitung veröffentlichte am Sonntag die Danksagung des Zaren an den Obersten Jonow, den Befehlshaber des 2. turkestanischen Schützenbataillons, welcher die bekannte Expedition nach dem Pamir leitete, sowie an seine Gehülfen hierbei, den Oberstlieutenant Grible, Befehlshaber der turkestanischen Gebirgsbatterie, und den Oberstlieutenant Grombtschefski, Befehlshaber des Bezirks von Osch, für deren ausgezeichnete und eifrige Dienste. Der Dank des Zaren hat die praktische Folge, daß er den Ausgezeichneten für ein Dienstjahr angerechnet wird; in diesem Augenblick veröffentlicht, bedeutet er zugleich wohl auch die Eröffnung der „zentralasiatischen Saison".

— Es scheint nun doch zu einer außerordentlichen Einberufung des Kongresses der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu kommen. Der „Times" wird aus Philadelphia gemeldet, allem Anschein nach werde der Präsident den Kongreß zum September einberufen, um die finanzielle Lage und eine Revision des Zolltarifs in Erwägung zu ziehen. Der Korrespondent der „Times" in Philadelphia ist im Allgemeinen gut unterrichtet.

** Die Wahl Challemel-Lacour's an Stelle des verstorbenen Jules Ferry zum Präsidenten des französischen Senats wird vielfach als ein Sieg der Carnot'schen Richtung gegenüber den ehrgeizigen Bestrebungen des in der Minderheit gebliebenen inaktiven Ministers, aber äußerst aktiven Politikers Constans bezeichnet. In Wahrheit dürfte der Erfolg Challemel-Lacours wohl weniger auf direkte Einmischung des Staatsoberhauptes zurückzuführen sein, als auf das Bemühen der ministeriellen Kreise, welche Constans wie das böse Gewissen fürchten und von dem jetzigen Senatspräsidenten wenigstens keine unmittelbare Gefahr für den Bestand des Kabinets besorgen. Die Erhaltung des Ministeriums aber ist zur Zeit den Führern der Kammermehrheit die Hauptsache, und sie widmen sich dieser Aufgabe mit unermüdlichem Eifer. Denn wenn es ihnen selbst auch nicht gelingen sollte, den Lebensfaden des Kabinets bis zum gesetzmäßigen Ablauf des Mandats der jetzigen Deputirtenkammer zu fristen, so wäre doch in ihrem Sinne schon viel erreicht, wenn es so lange vorhielte, um wenigstens die grundlegenden Umrisse des republikanischen Wahlfeldzuges feststellen zu können. Das wissen aber auch die Gegner, und eben deshalb wird der Minenkrieg innerhalb wie außerhalb des Parlaments ungeachtet der bisherigen Fehlschläge so lange fortgesetzt werden, als die Möglichkeit eines Erfolges gegeben ist. An letzterem zweifelt man nun im Lager der Opposition um deswillen nicht, weil die Theilnehmer des Kabinets unter sich in hohem Grade gespalten sind und weil ein Kabinet, welchem die Gleichartigkeit der inneren Zusammensetzung fehlt, zur Leitung des Wahlfeldzuges sehr wenig geeignet erscheint. Einstweilen drängt die Noth des Augenblicks den Parteihader der Republikaner mehr in den Hintergrund; sie waren einig, weil sie ein gemeinsames Interesse an der möglichsten Abschwächung des Panamaskandals hatten. Das Handinhandgehen der Regierung mit der Justizbehörde hat diesmal dem Schlimmsten vorgebeugt, allein man weiß nicht, was die Andrieux und Genossen an kompromittirenden Aktenstücken noch hinter sich haben mögen, und deshalb bleiben die republikanischen Parteien gegenüber den drohenden Minen ihrer Feinde vorläufig noch solidarisch verbunden. Diese Solidarität hat auch Herrn Challemel-Lacour auf den Präsidentenstuhl des französischen Senats erheben helfen, wie sie ihm nicht minder den Fauteuil der französischen Akademie verschaffte. Wollen die Gegner diesen Bann durchbrechen, so werden sie sich erheblich stärkerer Beschwörungsformeln bedienen müssen als bisher.

** Unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Regierungsrath Wittich fand heute (28. März) eine außerordentliche Sitzung der ständigen deutschen Eisenbahntarifkommission in Berlin (Potsdamer Bahnhof) statt, an der auch der Ausschuß der Verkehrsinteressenten theilnahm. Es handelte sich darum, der in Deutschland zu hoher Entwicklung gelangten Industrie der Gold-, Silber- und Platinwaaren, der Bijouterie ꝛc. gewisse, sehr wünschenswerthe Erleichterungen des Bahntransportes gegenüber den neuesten Bestimmungen der Verkehrsordnung zu gewähren. Dies wurde durch nahezu einstimmige Beschlüsse dadurch erreicht, daß in Zukunft die betreffenden Edelmetallwaaren dieselbe erleichterte Behandlung erfahren sollen wie Kunstgegenstände und daß auch für Edelmetallwaaren, welche von den Geschäftsreisenden als Gepäck mitgeführt werden, das bisherige Verfahren im Allgemeinen wieder hergestellt werden soll.

** Wenn aus Anlaß des Falles Ahlwardt gegen das Reichswahlrecht zu Felde gezogen wird, so wird, gleichviel wie man dasselbe beurtheilt, nicht übersehen werden dürfen, daß auf dem Gebiete des Wahlrechts, wenn überhaupt, eine rasche Abhülfe gegen die beklagten Mißstände schwerlich zu erwarten ist. Die verfassungsrechtlichen Schwierigkeiten, welche sich einer Aenderung des Reichswahlrechts entgegenstellen, erscheinen eben so groß, wie diejenigen, einen einwandfreien Ersatz für das bestehende Abgeordnetenhauswahlrecht zu finden. Erwägenswerther erscheint schon der gleichfalls in der Presse erörterte Vorschlag, die Disziplinargewalt des Präsidenten und des Reichstags über dessen Mitglieder nach dem Beispiele anderer Staaten zu verschärfen. Allein auch dieser Ausweg unterliegt mannigfachen Bedenken und ist vor Allem nicht geeignet, das Uebel an der Wurzel zu erfassen. Wohl bietet sich, sofern man überhaupt nur zu einer Modifikation des Verfassungsrechtes bereit ist, hierzu die Möglichkeit auf einem anderen Wege. Worin besteht die Gefahr für das Gemeinwohl in Sachen Ahlwardt? Darin, daß unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität (Artikel 30 der Verfassung) von der Tribüne ungestraft die schwersten Verleumdungen ausgesprochen werden können und daß sie durch die Presse nicht minder ungestraft weiter verbreitet werden dürfen (Artikel 22). Herr Ahlwardt wäre z. B. in der Lage gewesen, die Broschüren, welche ihm wiederholt strafrechtliche Verurtheilungen zugezogen haben, in der Form der Rede im Reichstage straffrei vorzutragen, und diese Rede hätte dann als wahrheitsgetreuer Sitzungsbericht nicht minder straffrei in Broschüren verarbeitet werden können. Daß ein solcher Mißbrauch der parlamentarischen Immunität, zumal wenn die Verdächtigungen sich gegen die fundamentalsten Einrichtungen des Reichs, die Heeres- und Finanzverwaltung, wie gegen die Rechtspflege richten, vom Standpunkte des salus publica dem größten Bedenken unterliegt, ist klar. Ebenso aber, daß demselben alsbald gesteuert werden kann, wenn die erwähnten Verfassungsartikel dahin abgeändert werden, daß durch ehrengerichtlichen Spruch des Reichstages oder einer von ihm bestellten Vertrauenskommission für den Fall von Verleumdung und gröblichen Verdächtigungen die Immunität für bestimmte Reden entzogen und zugleich der straffreie Vertrieb dieser Reden beseitigt werden kann. Ohne den richtigen Gebrauch der Redefreiheit im Geringsten zu beeinträchtigen, würde auf diese Weise wenigstens den schlimmsten Mißbräuchen vorgebeugt und dem verletzten Rechtsbewußtsein genügt werden können.

** Dem Vernehmen nach dürfte dem Reichstage noch in der laufenden Tagung ein Nachtragsetat zugehen. Es heißt, daß die Summe, welche bisher vom Reiche für die Chicagoer Weltausstellung zur Verfügung gestellt ist, nicht genügt. In Folge der Ausgaben an Ort und Stelle der Ausstellung, die sich namentlich betreffs der Löhne für die Arbeiter höher gestellt haben, als man anfänglich angenommen hatte, deren Steigerung aber auch durch andere Umstände, wie den rauhen Winter u. s. w. bedingt ist, dürfte sich die Nachforderung nicht vermeiden lassen. Nach den Aeußerungen, welche bisher über die Betheiligung Deutschlands an der Kolumbischen Weltausstellung im Reichstage gefallen sind, ist anzunehmen, daß eine solche Nachforderung auf Widerspruch in der Volksvertretung nicht stoßen dürfte.

** Nach dem gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten für den Erlaß der kaiserlichen Verordnung zur Inkraftsetzung der Bestimmungen der letzten Gewerbeordnungsnovelle über die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk ist es kaum wahrscheinlich, daß die letzteren vor dem Beginn des nächsten Jahres zur Geltung gelangen werden. Nicht blos der Bundesrath hat sich mit den eingehendsten Ausführungsbestimmungen auf diesem Gebiete zu beschäftigen. Für Betriebe, welche ausschließlich oder vorwiegend mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten, wie Mühlen, Schleifereien u. s. w. sowie für Gewerbe, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, haben die höheren Verwaltungsbehörden, in Preußen also die Bezirksregierungen, Ausnahmen von den allgemeinen Vorschriften zuzulassen. Da auch auf diesem den oberen Verwaltungsbehörden zustehenden Gebiete eine ausnahmslose Durchführung der allgemeinen Sonntagsruhe-Bestimmungen mit den größten Nachtheilen verbunden sein würde, so werden auch hier die eingehendsten Erhebungen veranstaltet, um rechtzeitig Vorbeugung zu treffen. Auch diese Arbeiten sind umfangreicher Natur. Daß sie alle aufs gründlichste vorgenommen werden, liegt im größten Interesse sämmtlicher in den betheiligten Erwerbskreisen beschäftigten Personen.

— Das Herrenhaus hat anläßlich der Budgetberathung einen Antrag des Grafen Frankenberg auf Einführung eines billigen Ausnahmetarifs für Dünger angenommen, welcher mit dem gleichen Wortlaute im Abgeordnetenhause von dem Abgeordneten Schultz-Lupitz unter Unterstützung der freikonservativen Fraktion eingebracht ist, aber noch der Budgetkommission zur Vorberathung vorliegt. Ferner ist der Antrag des Fürsten Hatzfeldt, den Fonds im Etat des Ministeriums für Landwirthschaft, zur Förderung genossenschaftlicher Flußregelungen von 500 000 auf 3 Mill. Mark und den allgemeinen Dispositionsfonds des Ministeriums der Landwirthschaft zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landeskultur von 310 000 Mark auf 500 000 Mark zu erhöhen, der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen. Die vorsichtige Fassung des letztgedachten Beschlusses ist bei vollster Zustimmung mit dem Inhalt desselben lediglich mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage gewählt worden. Es darf nach den Erklärungen der betheiligten Ressortminister gehofft werden, daß beide Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen werden und, so weit die verfügbaren Mittel dies gestatten, der Landwirthschaft die von dem Antragsteller beabsichtigte Förderung zu Theil werden wird. Beide Anträge bewegen sich durchaus in der Richtung, welche in Bezug auf Agrarpolitik von der freikonservativen Partei stets befolgt wird und für sie charakteristisch ist. Neben wirksamem Schutze vor der Konkurrenz des Auslandes ist es stets als eine wichtige Aufgabe unserer Agrarpolitik erachtet worden, die landwirthschaftliche Produktion zu heben und zu verbilligen und sie so aus sich heraus konkurrenzfähiger zu machen. Unter den Mitteln zur Erreichung dieses Zieles steht die volle Nutzbarmachung unserer inländischen Hülfsquellen, vor Allem unserer Dungsalze und Wasserschätze des Landes obenan. Die erwähnten beiden Anträge fassen die Sache daher an den richtigen Stellen an und gehen geradenwegs auf das Ziel los. Dem Antrage des Grafen Frankenberg stehen fiskalische Rücksichten nicht entgegen, weil angenommen werden darf, daß die von der Einführung eines billigeren Düngertarifs zu erwartende Vermehrung des Verkehrs den Ausfall in Folge billigeren Frachtsätze mehr als ausgleichen wird. Aber auch die finanziellen Bedenken gegen den Antrag des Fürsten Hatzfeldt dürften insofern nicht als durchschlagend anzuerkennen sein, als die Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes gleichbedeutend mit der Besserung der Staatsfinanzen ist.

— In Süddeutschland steht man jetzt unter dem Zeichen des „Kartells". Nicht nur für Nürnberg, sondern für ganz Unterfranken ist zu den baierischen Landtagswahlen ein Kartell der Nationalliberalen, Deutschfreisinnigen und Demokraten vereinbart worden. — In Karlsruhe bot die nationalliberale Partei den Freisinnigen und dem Zentrum einige bisher von ihr besetzte Plätze in der Stadtverordneten-Versammlung an, und vereinigten sich die beiden letzteren Parteien zur Annahme des Kompromißzettels der Nationalliberalen.

— Ein Protest gegen die agrarischen Bestrebungen kommt aus einem Theile Deutschlands, der meist zu dem festesten Besitzstand der Agrarier gezählt wird, aus Hinterpommern. Die kaufmännischen Vorstände der drei bedeutendsten hinterpommerschen Handelsplätze — Stolp, Köslin und Kolberg — haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichskanzler gewendet, in der sie zunächst ihrer Freude und Dankbarkeit Ausdruck geben über die energische Abwehr, mit welcher derselbe bei den Reichstagsdebatten über Handelsverträge und Bimetallismus den Fürsprechern selbstsüchtiger Interessen entgegengetreten sei, und alsdann ihrerseits erklären:

„Als Vertreter des Kaufmannsstandes in einer Provinz, welche, außer bei totalen Mißernten, stets mehr Getreide produzirt als konsumirt, können wir mit voller Bestimmtheit behaupten, daß durch die Herabsetzung des Getreidezolles für russisches Getreide auf den mit Oesterreich-Ungarn und anderen Staaten vereinbarten Satz von 3,50 Mark pro Tonne der Preis für pommersches Getreide nicht im geringsten heruntergedrückt werden wird, denn der Bedarf der regelmäßig importirenden deutschen Landestheile wird, wie die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt hat, mit Leichtigkeit aus den meistbegünstigten Staaten gedeckt. Auch die Einführung von Ursprungszeugnissen würde daran nichts ändern, da die meistbegünstigten Staaten dann russisches Getreide für ihren eigenen Bedarf beziehen und dafür um so mehr selbst produzirtes nach Deutschland exportiren würden. Unsere Provinz hat unter der Einführung der hohen Schutzzölle ungemein zu leiden gehabt; ihre Industrie ist unbedeutend, die früher blühende Rhederei und der Handel sind sehr zurückgegangen und dadurch ist auch die Landwirthschaft geschädigt worden, denn wenn Industrie und Handel blühen, so steigt die Kaufkraft der darin Beschäftigten und kommt gerade den Produzenten, namentlich der Landwirthschaft zu Statten. Von dem Zustandekommen eines Handelsvertrages mit unserem größten Nachbarstaat Rußland erhoffen wir mit Zuversicht eine Neubelebung der deutschen Industrie, der Rhederei und des Handels, ohne irgend welche Schädigung anderer Berufszweige. Wir bitten daher Euer Excellenz so dringend wie ergebenst, unbeirrt durch die selbstsüchtigen Bestrebungen einer Partei, Ihre Bemühungen um das Zustandekommen eines gewiß für beide Staaten vortheilhaften Handelsvertrages mit Rußland fortzusetzen."

— Der zur Wahrnehmung der Stellung als Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika abkommandirte Oberstlieutenant und Chef der Kavallerieabtheilung im allgemeinen Kriegsdepartement des Kriegsministeriums Freiherr v. Schele ist bei dem letzten großen Avancement zum Oberst befördert worden.

— Wie man uns aus Nürnberg schreibt, denkt man dort an die Gründung eines sozialdemokratischen Radfahrerklubs, dessen Mitglieder an den Sonntagen Agitationsfahrten zu Velozipeд aufs flache Land unternehmen sollen.

— Der Seuchen-Kongreß hygienischer Aerzte, der in Dresden tagte, nahm in der Schlußsitzung eine Resolution an, in welcher der Seuchen-Gesetzentwurf für unwirksam, gegen die freie wissenschaftliche Forschung, die gesundheitliche und wirthschaftliche Wohlfahrt der Bevölkerung und auch gegen die Ehre des ärztlichen Standes verstoßend erklärt wird. Ferner wird in derselben Resolution die Einführung der Hygiene als Lehrgegenstand in allen Schulen und Neuschaffung öffentlicher hygienischer Verhältnisse bezw. Kontrolle derselben nach Angabe gemischter Kommissionen von Lokalisten, Kontagionisten und Individualisten gefordert.

Köln, 28. März. Aus Mannheim wird der hiesigen „Volkszeitung" berichtet: Der Mannheimer Ingenieur Reidel erfand ebenfalls einen kugelsicheren Stoff; die Schießprobe soll in der nächsten Woche stattfinden.

Dresden, 28. März. Königin Carola ist Vormittags von Baden-Baden zurückgekehrt.

Graf Herbert Bismarck mit Gemahlin ist auf der Reise von Wien nach Berlin hier durchgekommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. März. Die Blätter betrachten den Abschluß einer Vereinbarung zwischen dem Finanzminister Dr. Steinbach und der Rothschildgruppe betreffend die Emission von 40 Millionen Gulden vierprozentiger österreichischer Goldrente als unmittelbar bevorstehend. — Die Rothschildgruppe hat nunmehr die vorbehaltene Option auf 12 Millionen Gulden ungarischer Goldrente ausgeübt. Beide werden freihändig begeben.

Wien, 28. März. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das sanktionirte Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag pro 1893, sowie das kaiserliche Patent, durch welches die Landtage von Böhmen und Steiermark auf den 6. April, von Tirol auf den 12. April, von Galizien auf den 24. April, von Niederösterreich, Oberösterreich, Krain, Bukowina, Vorarlberg und Goerz-Gradiska auf den 20. April einberufen werden. Ferner veröffentlicht die „Wiener Zeitung" das Gesetz betreffend die Vereinsthaler österreichischen Gepräges und deren Außerkurssetzung, sowie das diesbezügliche Abkommen zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn.

Frankreich.

Paris, 27. März. Der neuerwählte französische Senatspräsident Herr Challemel-Lacour — wie ein Pariser Telegramm berichtet, hat er 172 Stimmen auf sich vereinigt — gehört zu den wenigen Politikern in seinem Vaterlande, die eine genaue Kenntniß der deutschen Literatur und namentlich der deutschen Philosophie besitzen. Von Hause aus war Challemel-Lacour ein streng literarischer Essayist, dem eigentlich politische Fragen fern liegen. In sehr jungem Alter, er war etwa 22 Jahre alt, wurde er 1849 zum Professor der Philosophie in Pau ernannt. Drei Jahre darauf wurde er nach Limoges in derselben Eigenschaft versetzt. Hier begann er seine politische Thätigkeit und zwar in entschieden republikanischem Sinne zu entfalten. Nach dem Staatsstreiche vom 2. Dezember gerieth er, wie die meisten seiner Gesinnungsgenossen, mit der Napoleonischen Verwaltung in die schärfste Kollision. Er wurde mehrere Monate in Haft behalten und schließlich aus Frankreich ausgewiesen. Während seines Exils lebte er in Brüssel, dann in der Schweiz, woselbst er sehr bald zum Professor für französische Literatur an dem eidgenössischen Polytechnikum in Zürich ernannt wurde. Drei Jahre wirkte er hier, bis ihm die Amnestie die Rückkehr in sein Vaterland gestattete. Zu einer staatlichen Wirksamkeit als Lehrer gelangte er indessen nicht. Damals vertrat er im Verein mit M. Scherer die höhere literarische und ästhetische Kritik im „Temps". Später leitete er die „Revue moderne" und schrieb kurze Zeit für die „Revue des deux Mondes". Er schien jeder politischen Thätigkeit entsagt zu haben. Da griffen die Ereignisse des Jahres 1870 wieder einmal entscheidend in das Gelehrtenleben Challemel-Lacours ein. Er wurde nach dem Sturze des Kaiserreichs von der Regierung der nationalen Vertheidigung zum Rhonepräfekten und zum Kommissar der Republik ernannt, zwei Verwaltungsämter, welche er während der ganzen Dauer des Krieges bekleidete. Gegenüber den sozialistischen Bestrebungen in Lyon hatte Challemel-Lacour einen überaus schweren Stand. Erst nachdem der Kommandant von Lyon, der General Arnaud, den Kommunards zum Opfer gefallen war, schritt Challemel-Lacour zur Anwendung strengster Gegenmaßregeln, und es gelang ihm, der Aufständischen rasch Meister zu werden. Nach beendetem Kriege gab er seine Aemter auf und lebte fortan theils seinen Studien, theils politischen Interessen. Er vertrat das Departement der Rhone-Mündungen in der Nationalversammlung, woselbst er seinen Sitz auf der äußersten Linken nahm. Hier sowohl, wie später im Senat hat Challemel-Lacour sich fast ausschließlich an Fragen betheiligt, welche sich auf die Entwickelung des Schulwesens bezogen. Ende der siebziger Jahre war er vorübergehend Gesandter der Republik bei der Eidgenossenschaft, dann Botschafter in England und im Gambettaschen Kabinet Minister des Auswärtigen. Von seinen größeren Werken sind zu erwähnen: eine umfangreiche Studie über Wilhelm von Humboldt „la philosophie individualiste", und seine Bearbeitung der „Geschichte der Philosophie" von Ritter. Challemel-Lacour ist, wie unsere Leser sich wohl noch erinnern, vor wenig Tagen in die Akademie von Frankreich hineingewählt worden, wo er den Sitz Renans einzunehmen bestimmt ist.

*** **Paris,** 27. März. Die Ausweisung des Korrespondenten des „Berliner Tageblattes", Otto Brandes, wird von der Pariser Presse nach und nach in einem weniger gehässigen Tone besprochen, wozu vor allem die Maßregel Veranlassung gegeben haben wird, auf die Intervention der deutschen Gesandtschaft in Paris hin die Ausweisungsmaßregel, wenn auch provisorisch aufrecht zu erhalten, so doch deren Exekution um 48 Stunden zu verschieben. Der Redakteur des „Figaro", Emile Berr, hat Otto Brandes in dessen Wohnung aufgesucht, und ein zwei Spalten langer, sehr interessanter Artikel über den Pariser Korrespondent des „Berliner Tageblatt" ist das Resultat des Interviews.

Der „Figaro"-Reporter war vor allem über das elegante Hotel, welches Brandes bewohnt, und über dessen vornehme, ganz im Pariser Styl gehaltene Ausstattung erstaunt. Brandes erklärte, daß er sich gegenüber der unbegreiflichen Maßregel darauf beschränkt habe, ganz einfach seine vollständige Unschuld nachzuweisen, indem er das „Berliner Tageblatt" aufforderte, zu bezeugen, daß die Nachricht über den Sohn Carnot's nicht von ihm hergerührt habe. Die Redaktion seines Blattes habe hierauf sofort mit der Erklärung geantwortet, daß die für Brandes so folgenschwere Information der „Allgemeinen Reichskorrespondenz" entnommen sei. Otto Brandes gab dem „Figaro"-Reporter gegenüber außerdem sein Erstaunen darüber Ausdruck, daß der Irrthum seitens der französischen Regierung vorkommen konnte. Seit mehr als 10 Jahren bekleide er die Stellung eines Korrespondenten des „Berliner Tageblatt" und zeichne, wie die Regierung wisse, alle seine Artikel mit einem „B". Brandes versicherte außerdem, daß er die Aufschiebung der Ausweisung jedenfalls dem Herrn v. Schön zu verdanken habe, der in der Angelegenheit zweimal bei Ribot selbst vorstellig geworden sei, das erste Mal offiziell im Auftrage der deutschen Gesandtschaft, das zweite Mal privat.

Alles dieses — so schreibt Emile Berr — trägt Herr Otto Brandes mit einer Ruhe und einem guten Humor vor, welche mich in Erstaunen versetzen. Otto Brandes hat durchaus den deutschen Typus und erinnert in seinen Zügen stark an den ältesten Sohn Bismarck's.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung theilte Otto Brandes dem Redakteur des „Figaro" mit, daß er den Posten eines Attachees bei der deutschen Gesandtschaft in Rom nur aufgegeben habe, um eine noch höhere Stellung im Sekretariat der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin anzunehmen. Nichtsdestoweniger habe er in Italien sich freundschaftliche und einflußreiche Beziehungen bewahrt, so sei der Finanzminister Grimaldi sein intimer Freund, mit dem er sich duze. Seine Stellung im Ministerium des Auswärtigen in Berlin verlor Brandes — wie Emile Berr im „Figaro" mittheilt — in Folge seiner liberalen Ansichten, welche ihn Bismarck verdächtig erscheinen ließen. Kurz darauf, im Jahre 1883 sei er als Korrespondent des „Berliner Tageblatts" nach Paris gekommen. Herr Otto Brandes ist für sein

Loos, möge kommen, was wolle, nicht im mindesten besorgt. Ein Vertrag mit dem „Tageblatt" schützt ihn gegen die Konsequenzen eines Zwischenfalles, dessen Schuld nicht er trägt. Nichtsdestoweniger, so gestand der deutsche Journalist seinem französischen Kollegen, würde es ihm sehr schwer fallen, Frankreich zu verlassen. Er habe 7 Kinder, deren mehrere in Frankreich geboren und erzogen worden seien. Er habe drei seiner kleinen Töchter einer Schule in Paris zur Erziehung übergeben, habe sich jedoch in Folge des unangenehmen Ereignisses gezwungen gesehen, seine Kinder sofort nach Hause zu nehmen, um sie gegen eine schlechte Behandlung zu schützen.

Das „Journal des Debats" hatte auf Rechnung von Herrn Brandes ein Interview eines seiner Redakteure mit dem Präsidenten der Vereinigung ausländischer Journalisten Clifford Millage veröffentlicht, und letzterem die Behauptung aufstellen lassen, Brandes sei deutscher Spion und ähnliche Verleumdungen mehr. Das „Journal des Debats" hat nun ein derbes Dementi in einem seitens Millage an Brandes selbst gerichteten Telegramm erhalten, welches folgenden Wortlaut hat:

„Ich habe darauf zu erklären, daß ich mir niemals erlaubt habe, irgend welche persönliche Meinungen über Ihre vollkommene Ehrenhaftigkeit auszusprechen; ich habe die falsche Nachricht mißbilligt, jedoch meinem vollen Zweifel darüber Ausdruck gegeben, ob Sie der Urheber wären. Ich habe niemals das Wort Spion u. s. w. in Beziehung auf Sie ausgesprochen, wie überhaupt alle Publikationen über meine Interviews durch Pariser Journalisten bei dieser Gelegenheit meine Worte und Ansichten falsch wiedergaben."

Der „Figaro" glaubt, aus seinen ganzen Informationen über den Fall, den Schluß ziehen zu dürfen, daß Brandes nicht der Urheber der Nachricht über den Sohn Carnots, und daß eine Aufschiebung der Ausweisungsmaßregel auf unbestimmbare Zeit nicht unangewandt wäre.

Italien.

Rom, 28. März. Der Siebener-Ausschuß hat sich heute konstituirt und beschlossen, vorerst das geheime Verzeichniß der nothleidenden Effekten-Banken zu untersuchen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. März. Aus der Provinz Galizien wird eine autonomistische Bewegung gemeldet.

Großbritannien und Irland.

London, 28. März. Das Unterhaus verwarf schließlich unter lautem Beifall der Ministeriellen das Tadelsvotum Balfours mit 319 gegen 272 Stimmen.

Den „Times" wird aus Philadelphia gemeldet, allem Anschein nach werde der Präsident den Kongreß zum September einberufen, um die finanzielle Lage und eine Revision des Zolltarifs in Erwägung zu ziehen.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Rio de Janeiro, den 27. d. M., entbehrt die von dem „Newyork Herald" gebrachte Nachricht von der Verhaftung des argentinischen Konsuls in Porto Alegre jeglicher Begründung, die Beziehungen zwischen Brasilien und Argentinien und ebenso diejenigen zwischen Brasilien und Uruguay seien herzliche. Seitens der Regierung wird versichert, daß der Zustand der Dinge in Rio Grande do Sul keinerlei Bedenklichkeit biete; nur einzelne Aufständische hätten die Grenze überschritten, welche wegen ihrer großen Ausdehnung nicht an allen Punkten bewacht werden könnte. Diese Aufständischen hätten sich indessen vor den Truppen wieder zurückgezogen, ohne daß es zu einem Zusammenstoß gekommen wäre. In allen anderen Staaten Brasiliens herrsche vollkommene Ruhe.

Rußland.

Petersburg, 28. März. Die russische Gerichtsordnung wird demnächst dahin vervollständigt werden, daß die Weigerung, vor Gericht russisch auszusagen, von dem fungirenden Richter mit sofort vollstreckbarer Strafe belegt werden kann.

Petersburg, 28. März. Der Kaiser und die Kaiserin verrichteten gestern in der Kasan- und Peter-Pauls-Kathredale eine Andacht. Der Besuch dieser Kathedralen pflegt gewöhnlich einer Reise der kaiserlichen Majestäten vorauszugehen.

Die heutige Ausgabe der Gesetzsammlung enthält ein Gesetz betreffend die Ausdehnung der allgemeinen Bestimmungen bezüglich der Privatlehranstalten auf den Dorpater Lehrbezirk.

Auf Befehl des Großfürsten-Thronfolgers sind aus den Summen, welche bei dem allgemeinen Hülfskomitee übrig geblieben und dem Großfürsten-Thronfolger zur Verfügung gestellt sind, 50 000 Rubel zur Unterstützung der von der Mißernte heimgesuchten Bevölkerung Finnlands bestimmt worden.

Rumänien.

Bukarest, 28. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat sich das Befinden der Königin verschlimmert.

Amerika.

Buenos-Ayres, 27. März. Die heute in der Provinz Buenos-Ayres stattgehabten Wahlen zur Legislative ergaben eine Majorität für die Regierungspartei. Neuerdings verlautet gerüchtweise, daß der Finanzminister Romero und der Kriegsminister Victoriea zurücktreten würden.

Die Lage der Bergarbeiter in den Haupt-Kohlenbezirken Deutschlands.

Der jüngste Kohlenstreik, der die öffentliche Meinung monatelang sehr lebhaft beschäftigte und darum gewiß noch in aller Erinnerung ist, hat dem Verlage von „Schorers Familienblatt" Veranlassung gegeben, einen seiner Redakteure nach den Haupt-Kohlenbezirken zu entsenden, um an Ort und Stelle Studien über die wirthschaftliche Lage der Bergarbeiter und die Ursachen des Streiks zu machen. Das Resultat dieser Studien ist in drei soeben veröffentlichten Artikeln niedergelegt, die manchen interessanten Einblick in die bergbaulichen Verhältnisse gestatten und darum auch für unsern Leserkreis von Interesse sein dürften.

Besonders interessant ist, was der Verfasser, Herr Adolph Schulze, über das Leben der Bergarbeiter im Saarrevier, und besonders über den Einfluß der Frauen auf die Streikbewegung schreibt. Leider ist das Bild, welches er in dieser Beziehung entwirft, ein wenig günstiges, und die Schuld daran liegt, wie er mit Bedauern konstatirt, zum größten Theil an den Bergleuten selbst. „Den Frauen scheint", so heißt es in dem Artikel, „der Sinn für eine behagliche, anheimelnde Häuslichkeit gänzlich zu fehlen. Die aus dem im Saargebiet reichlich vorhandenen rothen Sandstein aufgeführten Bergmannshäuser machen, von außen gesehen, durchweg einen sehr freundlichen soliden Eindruck, dem das Innere selten entspricht. Die einzelnen Wohnungen bestehen gewöhnlich aus zwei nicht allzugroßen Zimmern, die gleichzeitig als Küche, Wohn- und Schlafraum dienen. Die Miethspreise stellen sich in den Kolonien und kleineren Dörfern auf durchschnittlich sechs Mark, in den größeren Orten nur auf neun Mark pro Monat. Leider herrscht sowohl im Saar-, wie im Ruhrgebiet die unglaubliche unpraktische Mode, daß die Wohnungen weder Oefen noch Kochmaschinen enthalten; jeder Miether muß sich dieselben vielmehr selbst anschaffen. Der Billigkeit halber findet sich daher in den Bergmannswohnungen oft nur ein kleiner elender Kanonenofen, der dann zugleich als Kochmaschine dient. Schon aus diesem Umstande wird man schließen können, daß die Luft- und Temperaturverhältnisse in solchen Räumen nicht besonders günstige sind. Das Mobiliar ist meist das denkbar ärmlichste; aber vor allen Dingen fehlt den Frauen jener Sinn für Zierlichkeit und Behaglichkeit, mit dem z. B. die Berlinerin selbst den traurigsten elendesten Räumen noch ein freundliches, wohnliches Aussehen zu verleihen weiß. Fast nirgends sieht man an der Saar eine Blume am Fenster, ganz vereinzelt fand ich einige Bilder an den Wänden, — bezeichnenderweise vorwiegend in katholischen Familien — und selten nur habe ich einen sauberen Fußboden gesehen; die meisten der letzteren sahen aus, als ob sie überhaupt noch nie mit Wasser in Berührung gekommen wären.

Unter solchen Umständen wird man sich nicht wundern dürfen, wenn das Wirthshausleben in verhängnißvoller Blüthe steht. Die Schuld daran trifft in erster Linie die Frauen und umsomehr, als dieselben außer ihren häuslichen Arbeiten nichts zu thun haben. Der Mann geht früh um 5 Uhr zur Arbeit und kehrt Nachmittags gegen 3 oder 4 Uhr heim. Während dieser Zeit hätte die Frau gewiß Muße genug, ihrem Hauswesen einen einigermaßen freundlichen Anstrich zu geben, und daß die Frauen an der Saar das nicht thun, ist der Beweis für die beklagenswerthe Thatsache, daß sie in haushaltlicher Beziehung ihre Pflicht nicht erfüllen und dadurch zum großen Theile Schuld sind an den traurigen wirthschaftlichen Zuständen, über die sie sich in den Versammlungen auf dem Bildstock lieber nicht so laut hätten beklagen sollen.

An den Versammlungen der Ausständigen im bergmännischen Saale zu Bildstock haben tausende von Frauen theilgenommen. Und diese Hereinziehung des weiblichen Elements in die Streikbewegung war vielleicht einer der verhängnißvollsten Fehler, den die Führer machen konnten. Die Frau, namentlich die ungebildete, wird ihrer ganzen Natur nach nie im Stande sein, derartige Fragen sachlich zu erörtern. Thatsächlich haben sie denn auch in der leidenschaftlichsten Weise für den Streik Partei genommen und einzelne ließen sich dabei zu recht unklugen Herausforderungen hinreißen. So hatte eine derselben über die „Hungerlöhne" geklagt, von denen man überhaupt nicht leben könne. Erst nachdem sie einen kleinen Butterhandel angefangen habe, sei es ihr gelungen, ihre Familie durchzubringen. Daraufhin wurden im „Bergmannsfreund", dem Organ der Bergwerks-Direktion, die in den letzten Monaten erzielten reinen Löhne ihres Mannes veröffentlicht, und es stellte sich heraus, daß derselbe im August 4,23, im September 4,56, im Oktober 4,76 und im November 5,73 Mark pro Schicht verdient hatte. Selbst der größte Arbeiterfreund wird zugeben müssen, daß eine Frau, die bei solchem Verdienst über Hungerlöhne klagt, eine schlechte Haushälterin sein muß. Und das ist eben der große Fehler der Bergmannsfrauen an der Saar. Gerade sie haben am allerwenigsten das Recht, in den Arbeiterversammlungen mitzureden, denn ehe man rathen will, muß man erst etwas leisten. Hätten sie sich liebevoller mit ihrem Hauhalt beschäftigt, dann gäbe es sicherlich weniger Wirthshäuser im Saargebiet und die Männer würden nicht so viel Geld aus dem Hause tragen, daß die Familie bei Löhnen wie die oben angegebenen hungern muß.

Sehr zu bedauern ist es ferner, daß den Saar-Bergleuten jeder Sinn für die Landwirthschaft zu fehlen scheint. Selbst auf den neueren Kolonien und abgelegenen Dörfern findet man — abgesehen von den Hausbesitzern, die jedoch auch nur ein kleines, zum Hause gehörendes Gärtchen beackern — selten eine Familie, die sich mit Land- und Gartenbau beschäftigt. Als Grund dafür wurde mir angegeben, daß sich diese Arbeit nicht lohne, weil der Dünger zu theuer und die Herbeischaffung desselben mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft sei. Ich glaube aber, daß man diese Gründe kaum als ernstliche Hindernisse betrachten darf, vielmehr scheint mir hier eine sehr beklagenswerthe Trägheit und Indolenz vorzuliegen. Der Boden der Saargegend ist, soviel ich durch Nachfrage ermitteln konnte, sehr fruchtbar und ertragreich; trotzdem soll der Morgen Land schon für eine jährliche Pacht von etwa 10 Mark zu haben sein. Ich kann mir nicht gut denken, daß sich die Bearbeitung desselben bei einigermaßen liebevoller Bewirthschaftung unter solchen Umständen nicht rentiren sollte.

Auf diese Weise kommt es denn auch, daß die Saar-Bergleute sich trotz der höheren Löhne nicht besser stehen wie ihre Kollegen an der Ruhr und in Oberschlesien; denn hier sind die Lebensmittelpreise in Folge der, wenn auch nur in bescheidenem Maße betriebenen Landwirthschaft durchweg niedriger."

Was die Verhältnisse im Ruhrgebiete betrifft, so herrscht auch hier eine theilweise sogar sehr starke Verbitterung unter den Bergleuten. Immerhin aber glaubt der Verfasser behaupten zu können, daß dieselbe nicht so allgemein Wurzeln geschlagen hat wie an der Saar. Und das liegt seiner Ansicht nach in erster Linie daran, daß die Zechenverwaltungen, namentlich im Rheinlande, durchweg das Prinzip der Arbeiterwohnungen adoptirt und damit theilweise großen Segen gestiftet haben. „Man darf ja freilich nicht vergessen," schreibt er, „daß die Gründung von Arbeiter-Kolonien und die dadurch erzielte Heranbildung eines festen Stammes gewissermaßen zum Werk gehörender Arbeiter in erster Linie im Interesse der Zechen selbst liegt. Aber ich habe mich überzeugen können, daß viele Zechen, indem sie solchergestalt für sich sorgten, gleichzeitig auch in wirklich wohlwollender, humaner Weise für ihre Arbeiter gesorgt haben."

(Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. März. Am 4. April cr. wird in Neubrandenburg eine Reichsbanknebenstelle errichtet.

— In der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung, welche am nächsten Mittwoch stattfindet, kommt auch eine Magistratsvorlage, betreffend die Neuorganisation der Kämmereikasse, zur Berathung. Nachdem sich schon mit der Zunahme der Geschäfte der Verwaltung das dem Rendanten zugewiesene Arbeitspensum als zu umfangreich herausgestellt hat, so daß derselbe seit längeren Jahren nicht mehr in der Lage war, eine dauernde ordnungsmäßige Kontrolle über den Geschäftsgang der Kasse bei eigener Verantwortlichkeit aufrecht zu erhalten, so fordert jetzt die Uebernahme der Steuererhebungs-Geschäfte auch insofern eine andere Organisation, als auch der Kassirer das vermehrte Arbeitspensum ebenfalls nicht mehr leisten kann. Der Magistrat schlägt nun, analog den Kassenordnungen von Königsberg, Danzig und Magdeburg, sowie dem Regulativ für die Regierungs-Hauptkasse vor, daß der Rendant die Journale, das Haupt-Einnahme und Ausgabe-Journal führt, während der Kassirer Einnahmen und Ausgaben besorgt und darüber ebenfalls Kassenbücher zu führen hat. Hierdurch wird künftig die Kontrolle über die Tagesoperationen der Kämmereikasse eine dreifache. Die ferneren, bisher von beiden genannten Beamten erledigten Geschäfte sollen einem dritten Beamten, dem Oberbuchhalter übertragen werden; dieser soll die vom Rendanten auszuhebenden Depositalgeschäfte und die vom Kassirer abzunehmenden Steuereinnahme-Geschäfte übernehmen, er soll ferner den Rendanten in der Geschäftsaufsicht dauernd unterstützen, ihn auch ev. vertreten und daher einer höheren Kautionsstellung unterworfen werden. Bezüglich des Tresors soll ebenfalls eine Umänderung getroffen werden. Bisher war für sichere Aufbewahrung der Bestände an baarem Gelde und Effekten der Rendant verantwortlich. Jetzt soll die dauernde Kontrolle der Kassenbestände durch 3 Beamte, Rendanten, Oberbuchhalter und Kassirer, erfolgen, von denen jeder einen Schlüssel zum Tresorraum besitzt. Der Oberbuchhalter führt endlich als zweiter Depositorius — der erste ist der Oberbürgermeister, dritter ein vom Magistrate ernannter Buchhalter — die Depositenbücher und besitzt einen der drei Schlüssel zu dem im Tresor befindlichen Depositum. Die Stelle des Oberbuchhalters soll zwar zunächst in Gruppe II verbleiben, doch soll sie mit einer Funktionszulage von 300 Mark ausgestattet werden. Die neue Stelle der Gruppe II kann aus dem vorhandenen Bestande genommen werden, indem eine Buchhalterei bis auf Weiteres mit einem Kassenassistenten besetzt wird. Für die neue Organisation wird deshalb erforderlich die Stelle eines neuen Kassenassistenten zuzüglich der Funktionszulage und das Mankogeld für den Oberbuchhalter. Endlich wird durch die Vermehrung der Geschäfte der Steuererhebung (da auch die Gewerbesteuern der Klasse I und II und die Betriebssteuern durch Erheber eingezogen werden) die Stelle eines Steuererhebers mit einem Anfangsgehalt von 1100 Mark bedingt. In einem zweiten Theil der Vorlage wird dann ausführlich eine beabsichtigte Neuordnung der Behandlung der Reste aus Vorjahren durch Aufnahme der in den Kassenordnungen von Königsberg, Danzig, sowie dem Regierungs-Hauptkassen-Reglement enthaltenen Vorschriften motivirt. Die Magistratsvorlage endigt mit folgendem Antrage an die Stadtverordnetenversammlung: I. Zwecks Durchführung der geplanten Neuorganisation der Kämmereikasse — in Verbindung mit den erforderlichen Maßregeln zur Ausführung der übernommenen Geschäfte der Steuererhebung a) die Stelle eines Kassenassistenten mit dem Anfangsgehalt von 1500 Mark, b) die Funktionszulage und Mankogeld für den Oberbuchhalter mit 350 Mark, c) die Stelle eines Steuererhebers mit einem Anfangsgehalt von 1100 Mark zu genehmigen, I. die Zustimmung zu der vorgeschlagenen Neuordnung der Reste aus Vorjahren zu geben.

— In Stralsund wird am 18. April d. J. mit einer Seesteuermanns-Prüfung begonnen werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. März. (Hirschs T. B.) Unter recht eigenthümlichen Umständen ist seit ca. zwölf Tagen der Kaufmann Konrad Wachsmann, der bisherige Inhaber des Waaren-Kredithauses C. Wachsmann u. Ko. hier, Alexanderstraße 24, unter Hinterlassung einer riesigen Schuldenlast verschwunden, welche etwa die Höhe einer halben Million erreichen dürfte. Wachsmann, welcher ein flotter Lebemann war, gut gehende Geschäfte besaß und ausgedehnten Kredit besaß, soll mit der jungen Frau eines seiner Gläubiger entkommen sein.

Versicherungswesen.

Die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt versendet soeben ihren Bericht über das Geschäfts-Ergebniß des Jahres 1892. Wie bei allen Gesellschaften, ist die Anzahl der Brandschäden noch in keinem Jahre so groß gewesen, als im verflossenen und ist der Abschluß in der Feuer-Versicherungs-Abtheilung insofern ungünstig, als keine Dividende zu vertheilen ist, während auch hier im Uebrigen eine Weiterentwickelung des Geschäfts zu konstatiren ist. Die Versicherungssumme hat sich gegen 1891 von 622 858 114 Mark auf 635 124 876 Mark, die Prämien-Einnahme von 1 767 427 Mark auf 1 773 917 Mark, und der Reservefonds von 1 170 754 Mark auf 1 219 551 Mark erhöht. Für 388 angemeldete Brandschäden sind 1 552 148 Mark 16 Pf. Vergütigung gezahlt worden, darunter erforderten 41 Blitzschäden allein schon 344 066 Mark. Trotz des letzten anormalen Jahres stellt sich die Durchschnitts-Dividende auf 27,95 Prozent und, wenn der Verwaltungsrath aus Gerechtigkeitsgründen den diesjährigen Prämien-Tarif für diejenigen Kreise erheblich ermäßigt hat, die in den letzten Jahren sehr hohe Ueberschüsse geliefert, also auch zur Ansammlung des Reservefonds hervorragend beigetragen haben, so mag dies als Beweis dienen, daß derselbe die Entwickelung des Feuergeschäftes günstig beurtheilt und deshalb die Aufnahme der Immobiliar-Versicherung als einen neuen besonderen Zweig des Geschäfts vorgeschlagen wird. Der Rechnungs-Abschluß der Hagel-Abtheilung bietet ein erfreulicheres Bild als in den letzten drei Jahren und kann das Geschäftsergebniß mit lebhafter Befriedigung erfüllen. Die Versicherungssumme erhöhte sich um 20 707 139 Mark auf 134 529 504 Mark und die Prämien-Einnahme um 167 072 Mark auf 1 067 528 Mark, während der Reservefonds pro 1893 einen Bestand von 326 097 Mark gegen 127 252 Mark pro 1892 nachweist. An Rabatt für hagelfreie Jahre und für mehrjährige Versicherungs-Verpflichtung sind 88 682 Mark den Mitgliedern zurückerstattet, so daß eine Netto-Prämien-Einnahme von 980 842 Mark verblieben ist.

Börsen-Berichte.

Posen, 28. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,60, do. 70er 33,00. — Fester. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 28. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 15,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,10. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,50. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 15,17½ bez., 15,20 B., per April 15,20 bez. u. B., per Mai 15,32½ bez., 15,35 B., per Juni 15,45 bez., 15,47½ B. Ruhig.

Köln, 28. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,00, per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per März 13,90, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,50, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai —,—, per Oktober 53,20. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 82,50, per Mai 81,25, per September 80,50, per Dezember 79,25. — Behauptet.

Hamburg, 28. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 15,20, per Mai 15,32½, per September 15,00, per Dezember 13,32½. Ruhig.

Wien, 28. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,61 G., 7,64 B., per Herbst 7,62 G., 7,65 B. Roggen per Frühjahr 6,50 G., 6,53 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 4,90 G., 4,93 B. Hafer per Frühjahr 5,98 G., 6,01 B.

London, 28. März, 1 Uhr 59 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 94 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 40 Sh. 8 d.

Glasgow, 28. März, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 Sh. 10½ d. — Fest.

Newyork, 27. März, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $8^{11}/_{16}$, do. in New-Orleans $8^{7}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line certificates per April 67,25. Fest. Schmalz loko 11,60, do. (Rohe u. Brothers) 11,85. Zucker (Fair refining Muscovados) $3^{1}/_{16}$. Mais (New) per März 51,00, per Mai 48,62, per Juli 49,00. Rother Winter-Weizen loko 76,50. Kaffee Rio Nr. 7 17,50. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1,25. Kupfer 11,50—11,75. Rother Weizen per März 74,75, per April —,—, per Mai 76,37, per Juli 77,87, per August 78,25. Kaffee Nr. 7 low ord. per April 16,55, per Juni 16,30.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. März. Baron Cottu ist hier angekommen, verhält sich aber äußerst zurückgezogen.

Prag, 28. März. In der mechanischen Weberei von Hermann Pollack Söhne in Böhmisch-Trübau ist ein Arbeiterstreik ausgebrochen.

Lemberg, 28. März. Die Landesregierung der Bukowina erhielt authentische Nachrichten, daß in den russischen Grenzorten Chocein, Soroki, Belcze, Bender und Tyraspol die Cholera heftig grassire und ordnete deshalb umfassende Vorsichtsmaßregeln an.

Gent, 28. März. In dem Vororte Mourbek fand zwischen Bauern und Gendarmen ein blutiger Zusammenstoß statt. Mehrere Bauern und ein Gendarm wurden schwer verwundet. Der Krawall wurde hervorgerufen, weil ein Soldat sich weigerte, seinen Urlaubspaß vorzuzeigen.

Paris, 29. März. In der Kammer fand eine erregte Kolonialdebatte statt. Dodds verlesene Depeschen, in welchen er 3000 Mann auf 8 Monate und weitere 6 Millionen fordert und erklärt, Behanzin sei nur geschlagen, er müsse vernichtet werden, damit der Besitz Dahomeys gesichert sei, machten einen deprimirendsten Eindruck. Die meisten Redner fordern das Aufgeben des Hinterlandes und nur eine Küstenbefestigung. Die Kammer votirt bei großer Konfussion die einfache Tagesordnung mit 315 gegen 134 Stimmen.

Paris, 28. März. Die Polizei fand gestern in einem Hause des Boulevard Madeleine zwei Petarden in einem Metallbehälter, welchen zwei Anarchisten dort hingestellt haben sollen. Der Behälter wurde in das Laboratorium gebracht.

Die Kammern werden am Donnerstag oder Freitag in die Ferien gehen.

Paris, 28. März. Auf Befehl der Regierung wurden die deutschen Faktoreien Barth und Josz in Dahomey geschlossen.

Rom, 28. März. Der Papst ließ gegen das Urtheil des Gerichtshofes von Amiens, welches ihm die ihm von einer Marquise hinterlassenen Millionen-Erbschaft streitig machte, Berufung einlegen.

Der Sicherheitsdienst ist hier neuerdings verstärkt worden.

London, 28. März. Einer Meldung aus Stockport zufolge ist die dortige große Baumwoll-Spinnerei von Rivett u. Komp. niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 30 000 Sterling.

Newyork, 28. März. Der Herausgeber der „Newyorker Staatszeitung", Ottendorfer, liegt hoffnungslos darnieder. Es wird das Ableben desselben jeden Augenblick befürchtet.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 29. März.

Nachts etwas wärmeres, am Tage etwas kühleres, vielfach wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 27. März + 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 27. März, + 2,94 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 27. März, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 27. März, Oberpegel + 5,12 Meter. Unterpegel + 1,05 Meter. — **Warthe** bei Posen, 27. März, + 2,52 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. März, + 1,70 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 27. März, + —,— Meter.

Berlin, den 28. März 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsf.	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,75bG
do.	3½%	101,25bB
Pr. Consol. Anl.	4%	107,50G
do.	3½%	101,25bG
Pr. St.-Anl.	4%	102,20b
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,95b
do. neue	3½%	99,10b
Stett St.-Anl.89	3½%	97,50G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,50G
Berliner Pfandb.	5%	114,60b
do.	4½%	108,40b
do.	4%	104,10b
do.	3½%	99,30b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,25b
do. neue	3½%	98,70b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	98,80b
do.	3%	87,20B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,50B
Pommersche do.	3½%	98,75bG
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,25bG
do. do.	3½%	97,60G
Sächsische do.	4%	103,00G
Schl.-Holst. do.	4%	103,00G
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,60G
Westfälische do.	4%	103,80G
do. do	3½%	98,80b
Westpr. rittersch.	3½%	97,90bB
Hannover Rtbr.	4%	103,10bG
Kur- u. Neumärk	4%	103,10bG
Lauenburg. Rtbr	4%	103,15G
Pommersche do.	4%	103,20b
do. do.	3½%	98,60b
Posensche do.	4%	103,30b
Preußische do.	4%	103,5[illegible]
Rh. u. Westf. do.	4%	104,00b
Sächsische do.	4%	103,90B
Schlesische do.	4%	103,10G
Schl.-Holst. do.	4%	103,10G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,00G
Baierische Anl.	4%	107,40G
Hamburg. Staats-Anleihe v 1886	3%	86,60G
Hamburg. Rente	3½%	98,30G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,10G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Baier. Präm.-Anl.	4%	142,90b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,00B
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,50B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12%	129,00bG
Bochum. Bgw. A.	—	41,00b
do. Gußstahl	—	133,90b
Bonifacius	13⅓%	101,60bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	90,10G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	67,50bG
Gelsenkirchener	12%	142,70b
Harkotr Bergw.	—	130,90B
Hibernia		113,00bG
Hörder Bergwerk	—	11,00G
do. conv.	—	18,50B
do. St.-Pr.	—	42,50bG
Hugo	10%	125,25b
Laurahütte	—	111,00b
Louise Tiefbau	—	70,00b
Märk.-Westf.	—	198,25b
Oberschles.	2%	56,30G
Stolberg-Zink-H.	2%	42,10bG
do. St.-Pr.	7%	108,25bG

Fremde Fonds.

Papier	Zinsf.	Kurs
Argentinische Anl.	5%	46,2 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,75B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,90b
Italienische Rente	5%	93,25b
Mexican. Anleihe	6%	82,30G
do. 20 L. St.	6%	85,10b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	98,30G
do. Papier-R.	4⅕%	83,00bG
do. do.	5%	84,20G
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,20G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	130,1 b
do. Cred. 100 1858	—	310,00bB
do. 1860er Loose	5%	130,20b
do. 1864er Loose	—	31[illegible],20G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,10b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,10G
do. amortb.	5%	98,40G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	98,60b
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	105,90B
do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	68,40b
do. Präm.-A. 1864	5%	161,00B
do. do. 1866	5%	148,10b
do. Bodencr. neue	4½%	101,20bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,5 bG
do. Rente	5%	79,50b
do. do. neue	5%	79,40b
Ungarische Gold-Rente	4%	97,50b
Ungarische Papier-Rente	5%	84,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	44,30B
Frankf.-Güterb.	4%	72,75b
Lübeck-Büchen	4%	142,50b
Mainz-Ludwigh.	4%	11[illegible],30b
Marb.-Mlawka	4%	60,75b
Meklb. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	102,00b
Ostpr. Südbahn	4%	77,60b
Saalbahn	4%	23,25bB
Stargard-Posen	4½%	10[illegible],55B
Amsterd.-Rottd	4%	106,5[illegible]
Baltische Eisenb.	3%	63,60b
Dux-Bodenbach	4%	220,40b
Gal. Carl-Ludwig	4%	92,40b
Gotthardbahn	4%	1[illegible]2,50b
It. Mittelm.-B.	4%	104,00bB
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	63,90b
Oestr. Frz.-Stb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	93,75b
do. Lit. B Elbth.	4%	107,60b
Südöster. (Lomb.)	4%	52,70b
Warschau-Ter.	5%	1[illegible]2,40b
do. Wien	4%	2[illegible]2,20b

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	11050,00B
Berliner Feuer	158	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	100	—,—
Concordia, L.	45	1291,00B
Elberfel. F.	270	6100,00B
Germania	40	1030,00G
Magdeb. Feuer	206	3395,00B
do. Rückv.	45	890,00B
Preuß. Leben	37,5	695,00G
Pr. Nat.-V. St.	66	—,—
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	4300,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsf.	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,70b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101,30bG
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,20B
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,30bG
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,90G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,75B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,40bG
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	81,00G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,90G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,50bB
do. Gold-Pr.	4%	101,75G
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	66,00bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,90G
Charkow-Asow g	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,90G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,20G
Koslow-Woronesch gar.	4%	93,20G
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,40bG
Kursk-Kiew gar.	4%	94,50G
Losowo-Sewastop.	5%	99,00bG
Mosco-Rjäsan	4%	95,50G
do. Smolensk	5%	102,50G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	97,25G
Rjäsan-Koslow	4%	94,40b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,50bG
Rybinsk-Bologye	5%	93,60B
Schuja-Ivanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,25bG
Transkaukasische	3%	79,00G
Warschau-Terespol	5%	103,20G
Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,70bB
Wladikawkas	4%	95,30G
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	110,00bG
Oregon Railway Nap.	5%	92,20b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Div.	Kurs
Altdamm-Colberg	4½	113,30G
Marb.-Mlawka	5	111,70bG
Ostpreußische Südbahn	5	109,60G

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,40G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,50G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,50G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	—,—
do.	4%	102,75bG
do. conv.	4%	102,75bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,30G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60b
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,30G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,75G
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,50bG
do.	3½%	97,25bG
do. Com.-Obl.	3½%	97,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00bG
do. (rz. 100)	3½%	97,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	103,00bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	106,00b
do. (rz. 110)	4%	102,25G
do. (rz. 100)	4%	102,00bG

Bank-Papiere.

Bank	Div. v. 1892	Kurs
A. f. Sprit u. Prod.	3%	65,75b
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,4 G
do. Handelsgef.	7½%	148,90b
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	4½%	102,50bG
Darmstädter Bank	5⅓%	—,—
Deutsche Bank	9%	165,40b
Dtsch. Genossensch.	6%	113,10G
Disc.-Command.	8%	191,90b
Dresdener Bank	7%	153,50b
Nationalbank	6½%	119,10b
Pomm. Hyp. con	6%	113,30G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	150,00b
Reichsbank	8⅓%	150,25bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	9,63b
Souvereigns	20,44b
20 Francs per Stück	16,27B
Dollars	4,195G
Engl. Banknoten	20,41b
Franz. Banknoten	81,5[illegible]b
Oesterr. Banknoten	168,35b
Russische Noten	211,50b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	59,50b
Böhmisches do.	12%	237,00bG
Bock do.	—	53,40bG
Bolle do.	6%	77,10G
Landré do.	—	183,00bG
Bredower Zuckerf.	—	59,60G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	126,50bB
Leopoldshall	—	88,25b
Oranienburg	7½%	83,00B
do. St.-Pr.	7½%	82,60G
Schering	13%	273,00bG
Staßfurter	—	153,90bG
Union	10%	133,60B
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	—,—
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	205,25b
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	88,00b
Dessauer Gas	10%	171,25G
Dynamite Trust	9%	14[illegible],60b
Harb. Wien Gum.	—	27[illegible],75B
L. Löwe u. Co.	18%	260,5 bG
Magdb. Gas-Ges.	4½%	100,75bG
Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	117,25G
do. (Lüders)	—	14[illegible],10G
Grusonwerke	—	20[illegible],00b
Hallesche	35%	286,10bG
Hartmann	—	139,90b
Pomm. conv.	6%	74,50G
Schwartzkopf	—	245,00bG
St. Vulc. L. B.	9%	109,00bG
Nordd. Lloyd	—	122,00b
Wilhelmshütte	2½%	60,75bG
Siem. Glas-Ind.	11%	160,20bG
St.-B. Cementf.	4%	92,00B
Stralf. Spielkart.	—	107,00bG
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	230,00bG
Carlsr. Pferdeb.	—	96,00G
Stett. Pferdeb.	2½%	—,—
N. St. Dampf-C.	2%	80,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4
Privatdiscont 2 G

Wechsel-Cours vom 28. März.

Platz	Disc.	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75b
do. 2 Monate	2½%	168,30b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,05B
do. 2 Monate	3½%	80,75b
London 8 Tage	2½%	20,41b
do. 3 Monate	2½%	20,33b
Paris 8 Tage	3%	81,15bG
do. 2 Monate	3%	80,30bG
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,00B
do. 2 Monate	5½%	167,55b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,95b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85bB
Petersburg 3 Wochen	6%	213,90b
do. 3 Monate	6%	212,75b
Warschau 8 Tage	6%	214,40b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

39)

„Gewiß ein Stelldichein mit einem Freunde oder einer Freundin", dachte der Portier, pfiffig schmunzelnd das Geldstück in die Tasche schiebend, welches der freigebige Spanier ihm in die stets offene Hand hatte gleiten lassen.

Aus dem Schatten eines gegenüber befindlichen Neubaues tauchte jetzt die Gestalt des Detektivs Meinhardt auf. Er schritt, die Droschke in der langen, graden Straße fest im Auge behaltend, ihr eilig nach, sah, wie sie um eine Ecke bog und verdoppelte jetzt seine Schritte.

Torrendo hatte ihn am gestrigen Abend aufgesucht und die Bitte an ihn gestellt, ihn am nächsten Morgen vor fünf Uhr von der polizeilichen Ueberwachung zu befreien. „Nur auf einige Stunden", wie er hinzugefügt hatte, da er das Bedürfniß eines stillen, einsamen und unbeobachteten Spaziergangs habe und die Empfindung, stets überwacht zu sein, ihm nachgerade unerträglich geworden sei.

„Ob er wohl ein Stelldichein mit einer Dame hat?" hatte sich Meinhardt verwundert im Stillen gefragt, ihm aber sofort die Zusicherung gegeben, daß er für die Entfernung der Polizei bestimmt sorgen, wie auch versuchen wolle, daß diese Ueberwachung, welche allerdings thatsächlich existire, ihm übertragen werde.

Als er den Spanier, wie Torrendo allgemein genannt wurde, vorhin aus dem Hotel treten sah, hatte er ihn scharf auf's Korn genommen und dann ein recht nachdenkliches Gesicht gemacht. Natürlich war der Detektiv über die Vorgänge auf dem Rennplatze genau unterrichtet. Er hatte außerdem am gestrigen Abend noch von Torrendo weitere Aufschlüsse, sowie den Auftrag erhalten, handgreifliche Beweise für die Schuld der Jockey's, soweit dieselbe sich auf den Freiherrn von Lasperg bezog, aufzufinden.

Meinhardt war der rechte Mann für solche Aufgaben, die nicht blos seinen Scharfsinn, sondern auch seinen ganzen Ehrgeiz herausforderten. Er war indessen schlau genug, es mit keiner Miene zu verrathen, daß er schon seit Jahresfrist den hiesigen Rennen und einigen daran betheiligten Persönlichkeiten seine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt hatte, ohne daß ihm von irgend einer Seite ein Auftrag dazu ertheilt war. Er betrieb sein Geschäft als Sport, mit einer ausschließlichen Leidenschaft, am liebsten auf eigene Faust und eigene Gefahr.

Heute Morgen sah Meinhardt beim ersten Blick auf Torrendo, daß dieser keinen einsamen Spaziergang, auch keinen zu zweien, sondern einen ganz anderen Gang ausführen wollte, der möglichenfalls ein Resultat hatte, das ihn, den Detektiv, um die ganze Karriere bringen konnte. Wie ihm diese Gedanken bei seinem eiligen Vorwärtsstreben durch's Gehirn schossen, wurde ihm recht unbehaglich zu Muthe und er dachte zornig, daß dieser hübsche Kreole ihn doch recht schmählich überlistet habe.

Das Rollen der Droschke, welches ihm als Wegweiser gedient, wurde jetzt durch ein zweites, das hinter ihm laut wurde, übertönt. Er wandte den Kopf, richtig, da kam noch eine Droschke heran. Meinhardt stellte sich in einen Thorweg, um die Insassen der Droschke zu beobachten, welche sich ganz vergnügt, als machten sie eine Jagdtour, unterhielten. Die Herren bestanden aus dem Grafen Rustorg, dem Baron Horst und einem jungen Stabsarzt, der auf dem Rücksitz saß und einen Mantel, der offenbar irgend etwas verbarg, neben sich liegen hatte.

„Aha," brummte Meinhardt, „wie ich's mir gedacht, sie wollen sich gegenseitig zur Ader lassen, das heißt, wenn ich's erlaube, meine Herren, wozu ich nicht die mindeste Neigung habe. Es heißt jetzt nur, wo ist das Stelldichein?"

Er befestigte sich bei diesem fast unhörbar gebrummten Monolog ein Schild unter dem Rock auf der Brust und eilte dann im Laufschritt der Droschke nach, deren Rädergeräusch durch den stillen Morgen noch immer zu ihm drang. Jetzt hörte es plötzlich auf, das Straßenpflaster war also verlassen. Von den Thürmen schlug es fünf Uhr.

„Es geht nach dem Fuchsbau", dachte der Detektiv verächtlich, „vielleicht treffen die Herren dort schon eine nette Gesellschaft, das wäre famos."

Als er den Weg erreichte, welcher nach dem Fuchsbau abbog, sah er in einiger Entfernung die beiden Droschken halten. Die Kutscher waren abgestiegen und unterhielten sich sehr vertraulich, sie verdienten natürlich ein gutes Trinkgeld dabei. Meinhardt wollte nicht von ihnen gesehen werden, da sie ihn kannten und eine Ahnung seines gefährlichen Berufs hatten.

Er schlug deshalb einen Seitenpfad über ein Kartoffelfeld ein, der dicht an einer ziemlich hohen Dornenhecke entlang führte, mußte aber auch hier seinen Hut abnehmen und mit gebeugtem Kopfe vorwärts eilen, um nicht von ihnen bemerkt zu werden.

„Nur nicht zu spät kommen", dachte er und gestand sich zugleich, zum ersten Male in seinem Leben eine wirklich beklemmende Angst zu empfinden, ein fremdes Gefühl, das ihm den Athem bis zum Ersticken versetzte und den kalten Schweiß auf seine Stirn trieb.

Jetzt hörte er ein halblautes Gemurmel, vielleicht ein Vermittlungs-Versuch abseiten der Sekundanten, und jetzt stand er schwerathmend am Eingang der Schlucht hinter einem Haselbusch, dessen dichtes Laub ihn vollständig verbarg, doch einer Beobachtung der vor ihm spielenden Scene kein Hinderniß bot.

Die Distance war bereits abgemessen, der Vorschlag des Sennor Torrendo, beim Avanciren von beiden Gegnern zugleich zu feuern, angenommen, auch die Waffen schon untersucht worden. Es schien somit ein Vernichtungskampf zu werden.

Baron Arnbach war auffällig bleich und ernst, Torrendo sorglos gleichgültig, während Graf Rustorg sehr finster und entschlossen schien.

Meinhardt hatte die beiden Gegner nur flüchtig beobachtet und dann seine Aufmerksamkeit den Sekundanten zugewendet, von welchen nur der eine, Baron Horst, Interesse für ihn zu haben schien, da er nicht das Auge von ihm abwandte. Torrendo stand bereits, die Pistole lässig in der Rechten haltend, des Kommando's gewärtig, als Rustorg sich von Horst die Waffe reichen ließ, welche dieser vor den Augen des Spaniers geladen hatte, als wolle er damit ein Zeugniß seiner Gewissenhaftigkeit ablegen.

Die beiden Gegner erhoben die Waffen, nur wenige Sekunden noch und das Loos zwischen ihnen hatte entschieden. Diese verhängnißvollen Sekunden lagen in der Hand des Detektivs, dem das ungewohnte Gefühl der Angst noch nicht die alte geistige Spannkraft wieder zurückgegeben hatte. Jetzt aber schüttelte er sich wie ein Löwe zum Sprunge.

„Im Namen des Gesetzes, legen Sie die Waffen nieder, meine Herren!"

Mit diesem gebieterischen Ausruf stand er plötzlich vor der überraschten Gesellschaft, welche ihn mit sehr verschiedenartigen Empfindungen anstarrte, da er nur einem einzigen, dem Sennor Torrendo in seiner eigentlichen Berufs-Eigenschaft bekannt sein mochte. Dieser war nun freilich am unangenehmsten berührt von der plötzlichen Erscheinung eines Mannes, der gleichsam wie auf ein Stichwort die Scene betrat und nun durch das kleinste Zeichen des Erkennens seine Ehre mit einem Schlage vernichten konnte.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie hier?" rief er, sich drohend aufrichtend.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 16. März 1893.

Bekanntmachung,

betreffend die Revisionen der Maaße und Gewichte.

Die Gewerbetreibenden werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die vorgeschriebenen technischen Revisionen der von den Gewerbetreibenden hiesiger Stadt benutzten Maaße und Gewichte vom 1. Juni cr. ab stattfinden.

Damit die in den Vorjahren bei dergleichen Revisionen vorgekommenen vielfachen Uebertretungen, welche nicht unerhebliche Strafen nach sich gezogen haben, vermieden werden, wird noch besonders auf folgende Punkte zur genauesten Beachtung hingewiesen.

Unzulässig sind:

a) ungestempelte } Maaße, Gewichte und Waagen.
b) unrichtige }

ad a) Zu den ungestempelten zählen auch solche Maaße 2c., an denen der Aichungsstempel unkenntlich oder kassirt ist.

ad b) Als zweifelhaft in Betreff der Richtigkeit sind u. a. folgende Maaße 2c. anzusehen:

1. verbeulte oder sonst, insbesondere am oberen Rande beschädigte Flüssigkeits- und Hohlmaaße;
2. Gewichte, welche merkliche Spuren von Abnutzung zeigen (Gewichte können bei starkem Gebrauch schon nach einem Jahr unrichtig werden);
3. gleicharmige Waagen, welche im unbelasteten Zustande nicht einspielen, oder solche mit verbogener Zunge und ungleich schweren Schaalen, sowie auch solche ohne Angabe der Tragfähigkeit;
4. Brückenwaagen ohne Loth und solche, bei welchen die Regulatorvorrichtung zur Herstellung der Gleichgewichtslage nicht ausreicht.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Die Lieferung von 100 cbm Bruch- oder Feldsteinen, 90 Tausend Verblendsteinen, 90 Tausend Klinkersteinen, 110 Tausend Hintermauerungs-Ziegelsteinen für die Bauten auf Bahnhof Alt-Damm soll am 10. April, Vormittags 12 Uhr öffentlich verdungen werden. Angebote nebst Steinproben und mit der Aufschrift: Angebote über Lieferung von Materialien für Bahnhof Alt-Damm sind frei an unsere Adresse, Stettin, Lindenstraße 19, einzureichen. Die Bedingungen liegen im Bureau hierselbst aus; auch sind diese von der Kanzlei gegen portofreie Zahlung von 50 ₰ zu beziehen. Theilgebote sind zulässig. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt — Stettin—Danzig. — Stettin, den 22. März 1893.

Auktion.

Am Mittwoch, den 12. April 1893, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem alten Zeughofe, Junkerstraße 14, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:

Ueberzählige Vorderbracken, Lünsen, Röhrscheiben, 1 Hinterbracke mit 2 Ortscheiten, Setzhämmer, Steckstollenleeren, Richtbogentaschen, Futterbeutel, 1 Maschine zum Nachbohren von Ladungsräumen, Blechkästchen, Blasebälge,

sowie

Unbrauchbare Deckpläne, Lehnleder Kartuschtornister, Schlagröhrentaschen, 1 Nähmaschine mit Zubehör. Haardecken, Metalle und sonstige Materialabfälle.

Artillerie-Depot Stettin.

Stettin, den 28. März 1893.

Bekanntmachung.

Zufolge der von den Aufsichtsbehörden bestätigten Kirchengemeinde-Beschlüsse — Bestätigung des Beschlusses der Gemeinde **St. Gertrud** wird in den nächsten Tagen erwartet — werden an Kirchensteuer für 1892/3 als einmalige Umlage hierselbst erhoben:

Seitens der **St. Jacobi-** und der **Schloß-** und **Marien-Gemeinde** 6%,
seitens der **St. Petri-Gemeinde** 8%,
seitens der **St. Nicolai-Gemeinde** 5%,
seitens der **St. Gertrud-Gemeinde** 7% und
seitens der **Gemeinde Pommerensdorfer-Anlage** 7% der Einkommensteuer.

Die Hebelisten, welche nach Maßgabe der am 10. September v. J. inne gehabten Wohnungen aufgestellt sind, werden vom 30. d. M. ab 14 Tage lang in dem Zimmer Nr. 60 des neuen Rathhauses (Ost-Eingang) zur Einsicht offen liegen, und sind Reklamationen gegen dieselben binnen drei Monaten bei dem betreffenden Gemeinde-Kirchenrathe schriftlich einzureichen.

Die Kirchensteuer ist entweder sofort an die mit der Aushändigung der Benachrichtigungszettel beauftragten Boten oder spätestens binnen 14 Tagen nach Empfang des Benachrichtigungszettels an die Receptur, Zimmer Nr. 60 des Rathhauses, zu zahlen, widrigenfalls Zwangseinziehung erfolgen muß.

Die nur zur Gemeindesteuer Veranlagten sind von der Kirchensteuer befreit.

Die Gemeinde-Kirchenräthe
der Schloß- und Mariengemeinde, von St. Jacobi, St. Johannis, St. Gertrud, St. Petri u. Pauli und Pommerensdorf.

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Kirchliches.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Mittwoch und Donnerstag Abends 8 Uhr liturgische Passionsandacht.

Johannistloster-Saal (Neustadt):
Am Gründonnerstage: Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Klavierunterricht wird gut und billig ertheilt.
Näheres Expedition Kirchplatz 3.

Lehrerinnen-Seminar.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April. Aufnahmeprüfung am 8. April, Vormittags von —11 Uhr.

Haupt.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Städtische höhere Mädchenschule.

Mönchenstr. 31—32.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 10. April. Aufnahme und Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen findet am Sonnabend, den 8. April, von 9—11 Uhr statt.

Während der Ferien werde ich täglich von 11—12 Uhr im Schul-Lokale anwesend sein.

Haupt.

Höhere Mädchenschule Grabow a. O.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April. Anmeldungen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34, entgegen.

S. Henry.

BERLIN W., Zietenstr. 22 (früh. Chorinerstr. 45,) im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause.

Militär-Pädagogium von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahre I. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, 1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. **Unübertroffene Resultate:** 1892 **bestanden** 69 Fähnriche, 12 Primaner, 8 Einjährige, meistens nach **1—3 Monaten.** Zahl der Pensionäre ca. 33.

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i. Schl.

Langbewährte, gesund und schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt führt in 13 klein. real. und gymn. Klassen bis zum Freiwilligen-Examen und zur Prima. Gewissenhafte individualis. Pflege und Ausbildung. Beste Erfolge und Empfehlungen. Prospekte kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Stettiner Musik-Verein.

Charfreitag, Abends 7½ Uhr, in der **Jacobi-Kirche:**

Geistliches Concert

unter gefälliger Mitwirkung der Damen Fräulein Hildegard **Dieterich** und Fräulein **Döring**, der Herren **U. Hildebrandt** und **Lindner**, sowie von Mitgliedern des Musik-Vereins. — Orgelstücke von Kiel und Flügel, Elegie von Ernst. Motetten und Soloquartette. Arien von Mozart, Graun, Becker. — Billets zu 50 Pf. bei Herrn **Simon** und am Charfreitag in der Privatwohnung des Cigarrenhändlers Herrn **Prätorius** (Papenstraße). Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**

Orts-Krankenkasse 17.

Töpfer und Ziegler.

Rechnungsabschluß pro 1892.

Einnahmen:

1. Kassenbestand am 1. Januar 1892	163,53	ℳ
2. Eintrittsgelder	176,10	„
3. Beiträge	1353,22	„
4. Sonstige Einnahmen	93,50	„
5. Zinsen	18,84	„
	1805,19	ℳ

Ausgaben:

1. Für ärztliche Behandlung	163,25	„
2. „ Arznei und sonstige Heilmittel	195,71	„
3. Krankengelder an Mitglieder	232,50	„
4. „ Angehörige der Mitglieder	4,50	„
5. Kurkosten an Krankenanstalten	360,15	„
6. Zurückgezahlte Beiträge u. Eintrittsgelder	8,50	„
7. Für Kapitalanlagen, Anlagen bei Sparkassen	350,—	„
8. Verwaltungsausgaben a. persönliche	152,35	„
b. sächliche	105,65	„
9. Sonstige Ausgaben	57,30	„
	1629,91	ℳ

Abschluß:

Summa der Einnahmen	1805,19	ℳ
„ „ Ausgaben	1629,91	„
Ergiebt einen baaren Kassenbestand am 31. 12. 92 von	175,28	ℳ

Vermögensausweis:

1. Baarbestand	175,28	ℳ
2. In Sparkassenbüchern	750,—	
hiernach beträgt das Gesammtvermögen	925,28	ℳ
im Vorjahre betrug das „	563,53	„
mithin am 31. 12. 92 mehr	361,75	ℳ

Der Vorstand.

Privat-Kapitalisten und Rentiers

wollen sich schleunigst Gratis-Probenummern von der **Allgemeinen Börsenzeitung, Berlin SW., Wilhelmstraße 119 Y.,** einfordern. **Rath und Auskunft gratis! Vorzüglichste Information über jedes Papier! Vielfache Anerkennung!**

Brauer-Schule zu Worms

Cursusbeginn den 1. Mai a. cr. Näh. Auskunft unentgeltlich durch die Direktion: **Lehmann. Helbig.**



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier Pferden,
1 Kutschirphaeton	mit vier Pferden,
1 Landauer	mit zwei Pferden,
1 Halbwagen	mit zwei Pferden,
1 Brougham	mit einem Pferde,
1 Halbwagen	mit einem Pferde,
1 Herrenphaeton	mit einem Pferde,
1 Américain	mit einem Pferde,
1 Dogcart	mit einem Pferde,
1 Parkwagen	mit zwei Ponies.

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen** und

150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu à 1 Mark empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl., **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**

Schwertlilie. Roman von Sophie Junghans.

Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin eröffnet die „Gartenlaube" soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf.

Das 1. Quartal des laufenden Jahrganges der „Gartenlaube" kann nachbezogen werden.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Braun- u. Weissbier, Malz- u. Lagerbier,

täglich literweise zugemessen

Kleine Domstr. 21 u. Rossmarktstr. 5, Hof und Mönchenbrück- u. Königstr.-Ecke.

Wilh. Conrads Brauerei, Grünhof.

Preßhefe täglich frisch Mönchenbrückstr. 1, Königstr.-Ecke.

Confirmations-Geschenke

empfiehlt in grosser Auswah

F. Weilandt, Juwelier,

Kohlmarkt Nr. 6.

C. L. Geletneky, Roßmarktstraße 18,

empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

Fertige Scheuertücher:

Qual. I: 58/70 cm, p. Dtzd. 1,70, Stück 0,15.
58/90 „ „ 2,10, „ 0,20,
„ II: 58/70 „ „ 1,80, „ 0,16.
58/90 „ „ 2,40, „ 0,21.

Qual. III: 58/70 cm, p. Dtzd. 2,10, Stück 0,20.
58/90 „ „ 2,70, „ 0,25.
„ IV: 58/80 „ „ 3,50, „ 0,30.

Qual. V Prima Parchendtuch, 62/60 cm, p. Dtzd. 3,70, Stck. 0,33.

Scheuertuch vom Stück:

Qualität				
Qualität I:	1 Stück von 20 Meter	3,60,	1 Meter	0,20.
„ II:	„ „ „	4,20,	„	0,23.
„ III:	„ „ „	4,60,	„	0,25.
„ IV:	„ „ „	6,80,	„	0,37.
„ V:	„ „ „	9,20,	„	0,50.

Für Wiederverkäufer extra Engros-Preise.

Auction von holländischen Pflanzen.

Donnerstag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr sollen **Wallstraße 30** auf dem Hof von **Kisker's Speicher** holländische Pflanzen, namentlich **Coniferen** der verschiedensten Art, **Buxus, hochstämmige und niedrige Rosen, Rhododendrons, Azaleen, Magnolia,** Obstbäume 2c. verauktionirt werden.

Die Pflanzen sind meist ausgesuchte Dekorations-Exemplare und stammen aus einer renommirten holländischen Gärtnerei.

Gustav Hoepfner,
vereidigter Makler.

Fertige Oberhemden

mit glatten, Falten-, gestickten u. Piqué-Einsätzen

in großer Auswahl am Lager empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Drucker,
Mönchenstraße 19.

Stettin-Bredow'er Portland-Cement-Fabrik

empfiehlt

Trottoirplatten, Bordschwellen, Treppenstufen, farbige Flurplatten in den verschiedensten Mustern nach neuestem patentirten Verfahren, Rohre in allen Dimensionen, Pferde- und Kuhkrippen, Zaunpfosten etc.,

sowie

prima Portland-Cement.

Riesensonnenblumen

wurden hier bis 3 m hoch, brachten Blumen von 138 cm Umfang. Körner vorzüglich. Hühnerfutter. Gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken schicke ich eine Portion Samen franko.

Obergärtner **Vogel,** Tamsel, Ostbahn.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Paris.** Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Convert.

Echt Münchner Leistbräu-Sedlmayr	20 Fl.	M. 3,
echt Tucher, Nürnberg	20 Fl.	„ 3,
echt Dortmunder Phönix, goldhell	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Mönchshof, dunkel	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Mönchsbräu, mittelf.	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Maingold, goldhell	20 Fl.	„ 3,
echt Pilsner, Bürgerl. Bräuhaus	15 Fl.	„ 3,
ff. böhmisch Bräu, Pilsner, Rostock	26 Fl.	„ 3,
dunkles Exportbier, Moabit	30 Fl.	„ 3,
Klosterbräu, Moabit	25 Fl.	„ 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss	36 Fl.	„ 3,
Stettiner Tafelbier, Bohrisch	36 Fl.	„ 3,
Münchner Gebräu, Bergschloss	30 Fl.	„ 3,
Kronenbräu, Elysium	30 Fl.	„ 3,
Rostock Lagerbier, Mahn & Ohlerich	32 Fl.	„ 3,
Doppel-Malzbier	30 Fl.	„ 3,
echt Grätzer Bier, ganz altes	30 Fl.	„ 3,
echt Berliner Weissbier	36 Fl.	„ 3,
echt engl. Porter und Ale	10 Fl.	„ 3,
Harzer Königs-Sauerbrunnen	20 Fl.	„ 3,

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt.
Mauerstrasse 2. Telephon 598.

A. Lippert Nachfolger,

Mehl-Handlung,
Mönchenbrückstr. 5, nahe Bollwerk.

☞ Da der Andrang in den letzten Tagen vor dem Feste bekanntlich ein sehr starker ist, bitte ich höflichst, die Einkäufe möglichst frühzeitig besorgen zu wollen. ☜

Wiener Weizenmehl

(Kaiser-Auszug),

Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00

in bester backfähiger Qualität zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Myrthe u. großes Bauer zu verkaufen gr. Wollweberstr. 43, 1 Tr. l.

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen, sonst direkt.

Leonhardi's Tinten

Spezialität: Staatlich geprüfte u. beglaubigte **Eisengallus-** (Normal-) **Tinten,** Klasse I u. II.
Von **unübertroffener Güte** u. **billig,** weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf **staatliche Prüfung.** Fabrik Dresden, gegründet 1826.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Otto [Berlin] — Herrn G. Misch [Mölln]. — Eine Tochter: Herrn Liebe [Stettin].

Verlobt: Fräulein Erna Levinger mit Herrn Michaelis Kaskel [Coblenz-Stettin]. — Fräulein Helene Böttcher mit Herrn Fritz Brehmer [Stargard]. — Fräulein Marie Jaß mit Herrn Hermann Wichmann [Schmaatz-Stolp]. — Fräulein Marie Heiden mit Herrn Wilhelm Mohr [Grimmen-Stralsund].

Gestorben: Herr Heinrich Segebarth [Stettin]. — Fräulein Hedwig Fink [Swinemünde]. — Herr Hermann Altenburg [Swinemünde]. — Frau Friederike Wilde geb. Schuhmacher [Greifswald]. — Fräulein Albertine Karbe [Anklam]. — Herr Hermann Metzel [Stettin]. — Herr Gottlieb Osten [Pasewalk]. — Herr J. Achenbach [Stettin].

Vorber. für das **Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner-** und **Abiturienten-Examen** durch Dir. **Moesta's** Institut in Dresden 6.



Verloosung

von **Geflügel, Sing- u. Ziervögeln etc.** des **Verbandes der Geflügelzüchter und ornithologischen Vereine Pommerns.**

Zur Verloosung gelangen 200 Gewinne im Werthe von 1500 Mk.

Die Ziehung erfolgt am 11. April in Stralsund.

Loose à 50 Pfg. sind in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10, zu haben.

600 000 Francs

ist der Haupttreffer in der **Ziehung am 1. April der Ottomanischen Loose.**

Außerdem Treffer von Frs. 300 000, 60 000, 25 000, 20 000, 10 000, 6000, 3000, 2000, 1250, 1000, 400.

Vorstehende Gewinne kommen in **diesem Jahre** zur Ausloosung und werden in **baar** mit 58 % ausgezahlt.

Jährlich 6 Ziehungen.

Monatseinlage auf ein deutsch gestempeltes **Original-Loos 5 Mark** bei sofortigem Gewinn-Anrecht.

Jedes Loos gewinnt!

Listen nach jeder Ziehung. Prospect gratis.

Bank-Agentur: **G. Westeroth** Düsseldorf a./Rhein.



Wassermühle

mit neuen Gebäuden, neuer zeitgemäßer Einrichtung und Landwirthschaft, in denkbar günstigster Geschäftslage (Chaussee, Bahnhof) sofort zu verkaufen.

Anfragen unt. **R. M. 30** beförd. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.



Wäscherollen in bester Ausführung unter **Garantie.**

J. Gollnow, Stettin.

Zur Saatsaison

empfiehlt alle **Gemüse-, Feld-, Wald-, Gras- und Blumen-Sämereien** in bekannter streng reeller und keimfähiger Qualität die Samen-Handlung

Wilh. Grohmann, 43 Frauenstr. 43.

Preis-Verzeichnisse erfolgen auf Wunsch gratis und franko.

Ein gut erhalt. **Kinderwagen** zu verkaufen Rosengarten 40 bei **Henschel.**

A. Toepfer,

Königl. Hoflieferant, **Mönchenstr. 19,** empfiehlt zum bevorstehenden

Umzug

und bei Gelegenheit neuer Einrichtungen

Haus- und Küchen-Geräthe aller Art

in grosser Auswahl zu **billigsten Preisen.**

A. Toepfer, Königl. Hoflieferant.

Grösstes Spezialgeschäft für Haus- u. Kücheneinrichtungen.

Mk. 90 000 — 90 000 Mk.

der erste Hauptgewinn der **Marienburger Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am **13.** und **14.** April, 3372 Geldgewinne mit 375,000 Mark und zwar **90,000 M., 30,000 M., 15,000 M.** etc. à Loos 3 M., Antheile 1/2 1,75 M., 10/2 17 M., 1/4 1 M., 10/4 9 M., Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg, 2tes Geschäft **Berlin,** Potsdamerstrasse 71.

10 Equipagen — 150 edle Pferde



18. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

Hauptgewinne: **10** compl. hocheleg. **Equipagen** darunter 2 Vierspänner und **150** hoch-edle Pferde

dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.

Loose hierzu à **1 Mark** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch geg. Postmarken

Das General-Debit

Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

VII. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 13. u. 14. April 1893.

Loose zum Planpreise à **3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden 3.

Gewinne				M.
1	à	90 000	=	90 000
1	à	30 000	=	30 000
1	à	15 000	=	15 000
2	à	6 000	=	12 000
5	à	3 000	=	15 000
12	à	1 500	=	18 000
50	à	600	=	30 000
100	à	300	=	30 000
200	à	150	=	30 000
1000	à	60	=	60 000
1000	à	30	=	30 000
1000	à	15	=	15 000
3372	Gewinne		=	375 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

General-Vertrieb für Stettin: Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft.

Die Eröffnung

ihrer diesjährigen

Oster-Ausstellung

zeigen ergebenst an

Hartwig & Vogel,

Stettin, untere Breitestraße 28, zwischen Hotel du Nord und Drei Kronen.



Lager in: **Juwelen-, Gold-, Silber-, Corallen-, Granaten- und Silberschmuck. Herren- und Damen-Uhren. Silber- und Alfenide-Bestecke. Hochzeits- u. Pathen-Geschenke.** Eigenes Atelier für Neuarbeit. Reparaturen gut und billig.

Emil Ahorn,

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.** Fernsprecher 576. Haltestelle der Pferdebahn, Schulhaus.

Aeltestes und größtes Geschäft in Pommern.

Grabdenkmäler

als **Kreuze, Obelisken, Hügelfelsen** rc. in reichhaltigster Auswahl. Größtes Lager in **polirtem schwarzen Granit.**

Grabgitter

nach meistens eigenen Modellen, bei saubertster Ausführung u. billigsten Preisen.

Gitterschwellen und Fundamente

zu denselben werden auf Wunsch sofort nach Aufgabe verlegt und billigstens berechnet.

Tapeten. Tietze & Dillmann,

3 Breitestraße 3, Eing. gr. Wollweberstr.,

empfehlen in bedeutender Auswahl hauptsächlich die jetzt so beliebten **billigen Tapeten.**

Nur neue Muster in den effectvollsten Farbenstellungen.

Reichhaltiges Lager besserer Sorten. Reste unter Fabrikpreis!

Gebrauchte Säcke

starker Qualität, ca. **35 000 Stück,** ca. 2 Scheffel Inhalt, gut erhalten, à 20—25 ₰, „ **30 000** „ „ **fehlerfrei,** à 27—30 ₰, Probesendungen nicht unter 25 Stück, gegen Nachnahme, empfehlen

R. Deutschendorf & Co., Fabrik für Säcke, Pläne und Decken, **Danzig.**

Größtes Uhrenlager am Platz. Coulanteste Bedienung, billigste Preise.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin, Breitestraße 4,

empfiehlt sein **großartiges Lager** hochfeiner Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 ℳ aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 ℳ bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 ℳ bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision,** welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph rc. rc.

Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Ratenzahlung gestatte.



Otard Dupuy & Co. gegr. 1795 **Cognac** 1795 gegr. Nur reine authentische Cognac's. Zu bezieh. durch die Weingrosshandlg.

Elsenklobenholz

für Pantoffelmacher offerirt sehr billig **F. Rieck,** Frauenthor.

Fichtenklobenholz,

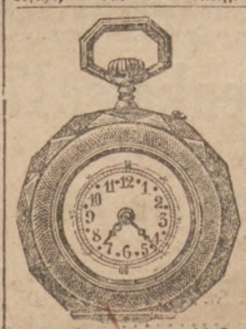
groß und trocken, offerirt sehr billig **F. Rieck,** Frauenthor.

Echte ger. westf. Schinken versendet per Nachnahme à Pfund 1 ℳ ab hier **W. Voss,** Neuenrade (Westfalen).



Für wenig Geld zu haben

1 Materialwaaren-Repositorium, ganz o. in 3 Theilen. 106 Schatoullen, 40 offene Fächer, sowie Repositorium zu Kurz-, Posamentier-, Cigarren-Gesch. u. s. w., Ladentische, 1 bis 4 m lang. Schulzenstr. 22. Hoffmann.



Uhren-Lager

von **Max Klauss,** Uhrmacher, Stettin, obere Breitestraße 62, **gegründet 1879.**

Größte Auswahl silb. u. goldener **Damen- u. Herren-Uhren, Regulatoren, Wand- u. Wecker-Uhren** am Platze. Nur durchaus solide Fabrikation zu außerordentlich billigen Preisen unt. 3jährig. reeller Garantie. Werkstatt f. Reparaturen an Uhren promt und solid.

Herren-Hüte

deutscher, englisch. u. französ. Manufactur **à 3 Mark.**

Cylinderhüte sehr billig. **Knabenhüte und Mützen** in großartigster Auswahl.

Obere Breitestraße Nr. 13.

C. F. Schulze & Co., Berlin. Filiale Stettin, Bogislavstr. 51



15 eigene Filialen.

8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function. Haltbarste Ausführung. Kostenfreie Probe. Mehrjähr. Garantie. Billigste Preise.

Verkaufs-Automaten etc. hochelegant, ohne baare Geldanlage.

Prospecte franco u. gratis.

Wegen sofortiger Räumung des Lokals verkaufe ich mein großes bestsortirtes Lager von

ff. Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

unterm Preis für jedes nur annehmbare Gebot. Ohne Schreierei.

Julius Stenzel, Tischlermstr., gr. Domstr. 12, Roßmarktstr. 16, 1.

Friedrichstraße 9

eine bequeme Wohnung, parterre Hinterhaus, neu tapeziert, Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstraße 20

eine freundl. Wohnung von 2 Stuben, Küche, Aussicht nach dem Garten, 3 Treppen hoch. Eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Gesucht von einem jungen Manne per 4. April bei anständiger Familie ein **möblirtes Zimmer** ev. mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter **L. R.** an die Expedition, Kirchplatz 3, erbeten.

Tüchtige Bäckergesellen sind stets zu haben Grüne Schanze Nr. 4 bei **K. Kiebert.**

Ein gut gebildeter deutscher Mann Mitte der 30er Jahre, (einer geachtete, Beamtenfamilie) sehr gewandt und zuverlässig, sucht Stelle zum Frühjahr als Bade- oder Hausdiener eines Nord- oder Ostseebades oder im Hotel.

Offerten unter **O. 5634** an **Rud. Mosse, Köln.**

Eine **prima**

Transport-

Versicherungs-Gesellschaft, welche **Güter-Casco und Fracht per Dampfer** und **Segler** zeichnet, sucht an allen **Ostsee-Plätzen,** vornehmlich in **Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr.** und **Riga,** tüchtige, geschäftsgewandte

Vertreter

u. **Correspondenten.** Gefl. ausführliche Offerten unter Angabe von Referenzen unter Chiffre **T. 6585b** der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim,** erbeten.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt **Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.**

Circus Corty-Althoff.

Mittwoch, 29. März, Abends 7½ Uhr:

Gala-Damen-Vorstellung.

Frl. **Rossi** als Jockeyreiter. Frl. **Jannisch,** Voltigeuse. Vorf. eines in Freih. dress. Pferdes durch Frl. **Adele.** Auftr. der Reitkünstlerinnen Frl. **Natalina** u. Frl. **Cloti de. Szabadka,** ger. v. **Baronesse de Walberg.** Miß **Elysa,** Luftgymnastikerin. **Postillon-Manöver. Die lustigen Heidelberger** rc. — Morgen, Donnerstag, 7½ Uhr: **II. Gala-Sportsvorstellung** mit nur Original-Pferdedressur.

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch:

Große Abschieds-Benefiz-Vorstellung

für den **Elektro-Excentric-musikal. Clown**

Mstr. Reif-Wels.

Das musikalische Geheimniß!

Vorletztes Auftreten des jetzigen großartigen **Spezialitäten-Personals!**

Billets à 60 u. 40 ₰ in d. bekannt. Vorverkaufsstellen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 29. März: **Kleine Preise, Parquet 50 Pfg**

Zwei glückliche Tage

Schwank in 4 Akten v. Schönthan u. Kadelburg

6½ Uhr: **Freiconcert im Saal.**

Donnerstag, den 30. März 1893: Zum 20. Male:

Heimath.

Täglich 6½—11 Uhr: **Freikonzert im Saal.**

Stadt-Theater.

Mittwoch: Novität! Zum 2. Male: Novität!

Talisman.

Donnerstag: Novität! Zum 3. Male: Novität!

Talisman.